

Was darf man sich zu planen trauen in heutiger Zeit?



Das Thema **"Fortpflanzung auf Eis gelegt? Potentiale und Risiken des vorsorglichen Einfrierens von Eizellen ohne medizinischen Grund"** hatten wir schon zweimal verschoben, aber am 26.1.2022 durchführen können. **Dr. Gabriel HOFER-RANZ**, sub auspiciis promoviert, gab uns Einblick in seine Forschungen zu den höchst brennenden ethischen Fragestellungen unserer Zeit. Er wog die Pro- und Kontra-Argumente tiefgründig ab, und die 30 BesucherInnen waren angetan, viele beteiligten sich mit Fragen an der Diskussion und Meinungsbildung. Den Vorteilen wurden die Nachteile gegenübergestellt: Der Einfluss von Firmen auf die Familienplanung kann zu einem enormen Druck, und die Möglichkeit zu einem Zwang werden. Vereinfacht ausgedrückt stellte sich ethische Frage, ob man alles darf, was man kann. Eine Erkenntnis: Den Menschen ist hochwertige Bildung zuzumuten. Sie freuen sich wieder an Öffnung, Information und Begegnung. Selbstverständlich zeigte jede/r den 2G-Nachweis beim Eingang und genauso selbstverständlich ist das Sitzen mit Maske und mit Abstand. Aber seien wir weiterhin vorsichtig! Schützen wir uns und die anderen!



Solidarität – auch in und trotz Krisenzeiten

Bei seiner Predigt zeigte Leopold Neuhold am 3.3.2022 auf, wie aktuell das gotische Pestplagenbild am Dom von Graz ist: Wir erleben die drei dargestellten Plagen Pest, Heuschrecken und Türken heute als Corona-Epidemie, Natur-/Klimaproblem und Krieg.

In seinem Vortrag sprach em. Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold zu dem höchst aktuellen Thema in Heiligenkreuz am Waasen. In der Planung dachten die Veranstalter (KBW, kfb und KMB) an die Corona-Krise; just in diesen Tagen und Monaten wird aber eine noch brisantere Krise zu bewältigen sein, und angesichts der flüchtenden Menschen aus der Ukraine wird die Solidarität aller in der EU unter Beweis zu stellen sein. In Bezug auf Corona kritisierte Neuhold das Schlagwort von der „sozialen Distanz“ – in Wahrheit brauchen wir soziale Nähe bei körperlicher Distanz. Die Spaltung und die Gräben gehen durch die Familien – neue Solidaritäten können sich nur bilden durch Nachdenken und Gespräch. Die Vorstellung von Autonomie und Selbststand des Menschen ist falsch: Der Mensch braucht den anderen; z.B. ein Baby kann sich nicht allein wickeln. Und: Je größer die Not, umso größer ist auch die Verpflichtung für den anderen einzustehen.

„Die Globalisierung hat uns zu Nachbarn gemacht, aber nicht zu Bekannten“ (Benedikt XVI.). Hindernisse auf dem Weg zur Solidarität sind die geringere Bereitschaft, Opfer zu bringen, und die Armut: Arm ist der, der keine Beziehung hat. - L. Neuhold referierte höchst fundiert, persönlich engagiert und lebendig vor einem großen, interessierten Publikum.